



# Firmenbefragung Stadt Zürich 2008

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
<b>1. Zürichs Firmen: Struktur und Situation</b>	<b>6</b>
1.1. Die Struktur der Zürcher Firmen	6
1.2. Die wirtschaftliche Situation der Firmen	8
1.3. Räumlichkeiten und Personal	10
<b>2. Der Standort Zürich</b>	<b>12</b>
2.1. Gesamtzufriedenheit	12
2.2. Verkehr	13
2.3. Weiteres Umfeld	14
2.4. Stärken und Schwächen	15
<b>3. Stadtverwaltung und Steuern</b>	<b>16</b>
<b>4. Ausblick</b>	<b>18</b>
<b>Technischer Bericht</b>	<b>19</b>
<b>Schlussfolgerungen aus der Befragung</b>	<b>22</b>

# Vorwort

Vor drei Jahren führte Stadtentwicklung Zürich erstmals eine Befragung bei den Firmen in der Stadt Zürich durch. Die Ergebnisse lieferten wichtige Erkenntnisse über den Standort Zürich aus der Sicht der Unternehmen und über die Anliegen und Bedürfnisse der Zürcher Firmen. Deshalb wurde die Befragung im Frühsommer 2008 wiederholt und wird auch in Zukunft in regelmässigen Abständen durchgeführt.

Die Firmen zeigen sich mit dem Standort Zürich nochmals zufriedener als vor drei Jahren und viele glauben sogar an eine weitere Steigerung der Attraktivität des Standorts. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre ging allerdings auch Hand in Hand mit einer Verknappung des Raumangebots und einem Mangel an Fachkräften.

Die Ergebnisse spiegeln die Einschätzungen vom Frühsommer dieses Jahres und sind von einer positiven und optimistischen Grundhaltung geprägt. Würde man die Firmen heute fragen, fiel das Bild angesichts der internationalen Finanzkrise vielleicht etwas skeptischer aus.

Wie sich die jüngsten Wirtschaftsentwicklungen auf die weitere Geschäftstätigkeit der Zürcher Firmen auswirken, steht in den Sternen. Gerade deshalb wollen wir die Rahmenbedingungen für alle Firmen weiterhin optimieren, um sie im Wettbewerb konkurrenzfähig zu halten. Eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur kann Schwankungen besser ausgleichen. Wir danken allen Unternehmen auf dem Platz Zürich für ihren Beitrag zum Wohlergehen unserer Stadt und setzen unsererseits alles daran, dass die gute Standortqualität gehalten oder sogar noch gesteigert werden kann.

Zürich, im Oktober 2008



Dr. Elmar Ledergerber, Stadtpräsident

# Zusammenfassung

Die grösste Schweizer Stadt bietet den hier ansässigen Firmen einiges an Vorzügen und ermöglicht ihnen eine erfolgreiche Entwicklung. Das ergab die wiederum von DemoSCOPE durchgeführte schriftliche Umfrage unter Firmen in der Stadt Zürich, an der sich insgesamt 1175 Firmen (38% aller angeschriebenen, Details siehe Technischer Bericht) beteiligten. Die Zürcher Firmen sind mit dem Standort Zürich sehr zufrieden und geben ihm deshalb die Note 4,94. Bei der ersten Befragung vor drei Jahren lag die Bewertung mit 4,70 etwas tiefer. Zu den grossen Vorzügen der grössten Schweizer Stadt gehören das Angebot des öffentlichen Verkehrs, aber auch die Lebensqualität, die Ausbildungsmöglichkeiten (inkl. Hochschulen) und das Image Zürichs, das anziehend wirkt.

Doch wie jeder Standort hat auch Zürich seine Schattenseiten. Dazu zählen die Mieten für Firmenlokale, die Wohnungsknappheit, das Kinderbetreuungs-Angebot sowie die Verfügbarkeit von Fachkräften.

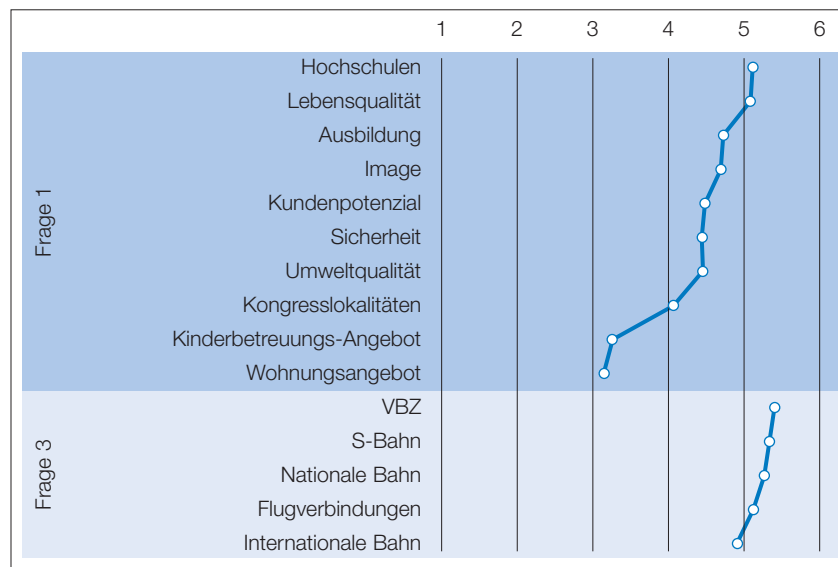


Abbildung 1: Standortprofil (Notenskala 1–6); Basis: 1175.

Auch können nicht alle von der Standortgunst Zürichs und der bis jetzt guten Konjunktur gleichermassen profitieren. Kleinen Firmen fällt es offensichtlich schwerer, sich hier zu entwickeln. Die gewerblich ausgerichteten Branchen bekunden Mühe mit dem Privatverkehr, der für sie besonders wichtig ist. Ein eher negatives Bild von der Stadt Zürich zeichnet die Baubranche. Sie kritisiert nicht nur die Situation des Privatverkehrs am deutlichsten, sondern fällt auch mit einer tieferen Gesamtzufriedenheit und einer pessimistischeren Schau der Zukunft auf. Ausserdem sind in dieser Branche in Zürich seit dem Jahr 2000 besonders wenige neue Firmen entstanden.

Insgesamt geht es Zürichs Firmen heute jedoch besser als vor drei Jahren. Bei der ersten Umfrage war insgesamt von einer gewissen Stagnation die Rede gewesen. Heute meldet

die Mehrheit (52%) ein Umsatzwachstum, nur 16% schrumpften. Das ist bemerkenswert, denn im Jahr 2005 hatten nur 30% der Firmen erwartet, dass sich ihre Lage in den kommenden drei Jahren verbessern würde. Parallel zum Umsatz wuchs in vielen Firmen auch die Zahl der Beschäftigten. Bei 39% nahm sie zu, nur bei 12% verringerte sie sich. Die positive Entwicklung hat alle Branchen erfasst, wenngleich in unterschiedlichem Ausmass.

Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre bringt aber auch Probleme mit sich. So wird die Verfügbarkeit von Lokalitäten in der Stadt Zürich von den befragten Firmen heute deutlich negativer beurteilt als vor drei Jahren. Die Lage ist damit besonders bei den Laden- sowie den Produktions- und Gewerberäumlichkeiten unbefriedigend geworden. Im Zuge des Wirtschaftswachstums stellten die Zürcher Firmen auch mehr Mitarbeitende ein. Dies wiederum hat dazu geführt, dass diese heute weniger gut verfügbar sind als vor drei Jahren. Besonders bei Fachkräften und SpezialistInnen herrscht aktuell Knappheit. Zum Glück lässt sich momentan leicht auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen, deren Verfügbarkeit als gut bezeichnet wird.

Erfreulich auch, dass allein seit der Jahrtausendwende fast ein Viertel aller heutigen Zürcher Firmen sich neu hier angesiedelt hat. Derzeit sind gut drei Viertel aller Firmen in der Stadt an einem einzigen Standort vertreten, ein Viertel an mehreren. 4% denken an zusätzliche Neueröffnungen in der Stadt. Allerdings erwägen auch 6% eine Verlegung ihres Standorts aus der Stadt heraus, primär wegen der prekären Verkehrssituation in Zürich,

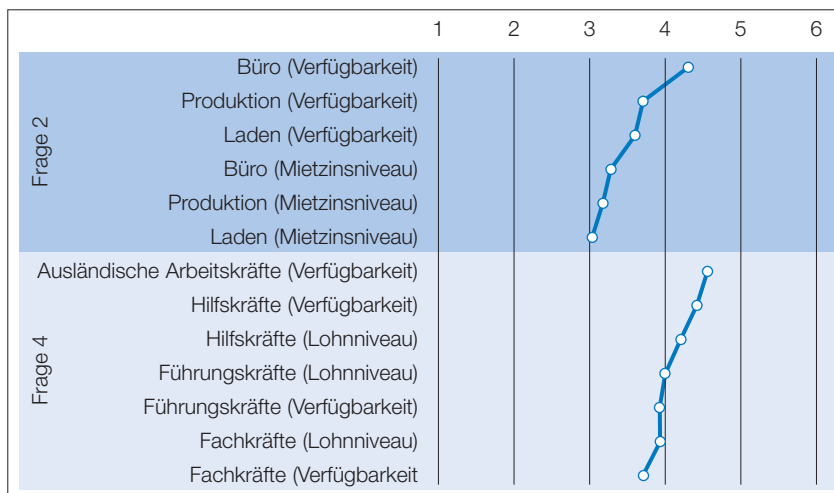


Abbildung 2: Immobilien- und Arbeitsmarkt (Notenskala 1–6); Basis: 1175.

wegen der hohen Mieten sowie aus Steuergründen. Nicht in allen Fällen soll dabei der Standort Zürich aufgegeben werden. Da und dort sind zusätzliche Standorte ausserhalb der Stadt geplant.

Viele Zürcher Firmen haben nicht nur eine erfreuliche jüngste Vergangenheit hinter sich, sie blicken auch optimistisch in die Zukunft, noch mehr als vor drei Jahren. 40% gehen davon aus, dass ihre Geschäftsaussichten in den nächsten zwei, drei Jahren gleich (gut) bleiben, 35% erwarten sogar noch eine Verbesserung.

Auch die Stadt Zürich kann mit Zuversicht in die Zukunft schauen: Nicht weniger als 44% der befragten Firmen sind davon überzeugt, dass der Standort in den nächsten Jahren noch an Attraktivität gewinnen wird. Gegenteiliger Ansicht sind bloss 9%. Vor drei Jahren waren die Antworten noch wesentlich weniger optimistisch ausgefallen.

# 1. Zürichs Firmen: Struktur und Situation

## 1.1. Die Struktur der Zürcher Firmen

Die Dynamik des Wirtschaftsstandorts Zürich zeigt sich darin, dass allein seit der Jahrtausendwende fast ein Viertel aller heutigen Zürcher Firmen sich neu hier angesiedelt hat. Überdurchschnittlich oft handelt es sich um kleine Firmen mit (noch) höchstens 9 Mitarbeitenden. Besonders stark vertreten sind junge Firmen in der Kommunikationsbranche sowie unter den Beratungsunternehmen, wo sie je ein Drittel aller Wettbewerber ausmachen. Wenig neue Firmen gibt es hingegen in den letzten Jahren in Industrie und Gewerbe sowie in der Baubranche.

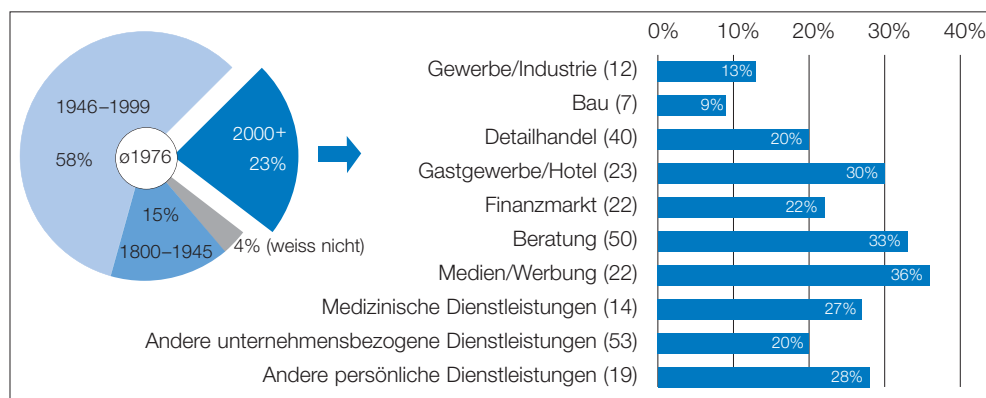


Abbildung 3: Anteil neue Firmen<sup>1</sup> nach Branchen. Antworten auf die Frage: «Seit wann ist Ihre Firma in Zürich ansässig?» Basis: 1175.

Heute sind gut drei Viertel aller Zürcher Firmen in der Stadt an einem einzigen Standort vertreten, ein Viertel an mehreren. Die meisten (82%) sind seit ihrer Gründung hier. 9% zogen nachträglich nach Zürich um, weitere 7% expandierten nach Zürich, blieben also auch weiter an ihrem bisherigen Standort.

13% der Firmen planen, in den nächsten Jahren an einen anderen Ort innerhalb der Stadt Zürich umzuziehen, weitere 4% denken an zusätzliche Neueröffnungen in der Stadt, und 6% erwägen eine Verlegung ihres Standorts aus der Stadt heraus. Der Grossteil (76%) will da bleiben, wo er heute ist.

Verlegungen des Standorts innerhalb der Stadt sind in erster Linie aus Expansionsgründen geplant, das heisst, am bisherigen Standort sind die Raumreserven erschöpft. Häufige Gründe sind zudem die Zusammenlegung verschiedener Standorte, teilweise im Zusammenhang mit Fusionen, sowie der Ablauf des bisherigen Mietverhältnisses, inkl. Abbruch und Umnutzung der Liegenschaft.

<sup>1</sup> Seit 2000 oder später in Zürich ansässig

Die wenigen Firmen, die einen Wegzug aus der Stadt erwägen, tun dies primär wegen der aus ihrer Sicht prekären Verkehrssituation in Zürich, wegen der hohen Mieten sowie aus Steuergründen. Nicht in allen Fällen soll dabei der Standort Zürich aufgegeben werden. Da und dort sind zusätzliche Standorte ausserhalb der Stadt geplant.

Die Mehrheit der Firmen ist als Einzelbetrieb organisiert. Für 22% ist Zürich der Hauptsitz eines Unternehmens, das auch andernorts in der Schweiz oder sogar im Ausland vertreten ist. Bei 17% handelt es sich um Firmen, die ihren Hauptsitz anderswo haben, aber in Zürich mit einem Nebenbetrieb bzw. einer Filiale vertreten sind.

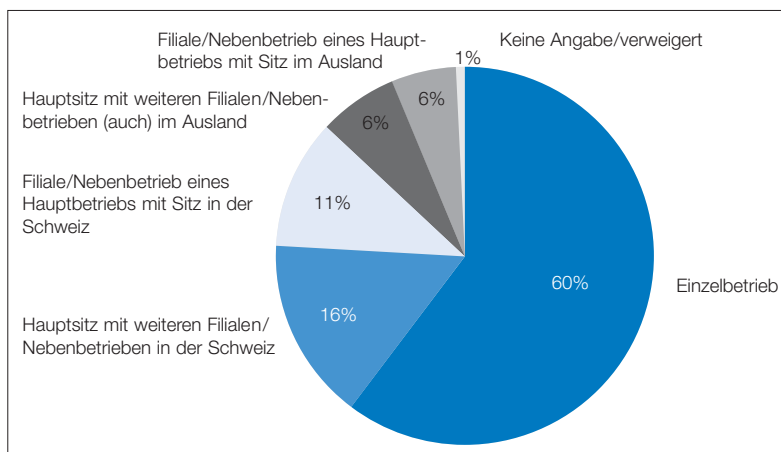


Abbildung 4: Organisationsform. Antworten auf die Frage: «Ist Ihre Firma in Zürich ein/eine ...?»; Basis: 1175.

## 1.2. Die wirtschaftliche Situation der Firmen

Zürchs Firmen geht es heute gut. Bei der Umfrage vor drei Jahren hatten 39% über einen Umsatzrückgang während der vergangenen zwei Jahre geklagt, nur 32% wiesen ein diesbezügliches Wachstum auf, weshalb insgesamt von einer gewissen Stagnation die Rede war. Heute meldet die Mehrheit (52%) ein Umsatzwachstum, nur 16% schrumpften. Das ist bemerkenswert, denn im Jahr 2005 hatten nur 30% der Firmen erwartet, dass sich ihre Lage in den kommenden drei Jahren verbessern würde.

Und besonders erfreulich: Die positive Entwicklung der letzten zwei Jahre hat alle Branchen erfasst. Noch vor drei Jahren war nur in vier von zehn Branchen eine relative Mehrheit der Firmen gewachsen. Jetzt ist der Anteil der Firmen mit Umsatzwachstum in allen Branchen grösser als der Prozentsatz derjenigen, die Einbussen in Kauf nehmen mussten. Drei der vier «Motoren» von damals weisen auch heute noch überdurchschnittliche Ergebnisse aus: die anderen unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die Beratungsbranche und vor allem der Finanzmarkt, wo 73% der Firmen weiter wuchsen. Hinzugekommen ist neu auch die Gastrobranche.

8% aller Firmen setzen über 100 Millionen Franken um, 4% zwischen 50 und 100 Millionen und weitere 16% zwischen 11 und 50 Millionen. Hingegen liegt der Jahresumsatz bei einem Viertel aller Firmen unter einer halben Million Franken, bei weiteren 13% zwischen einer halben und einer Million. Die Mehrheit der Firmen in Zürich ist klein. Doch gerade sie profitieren nur wenig von der guten Wirtschaftslage. Nur ein Drittel unter ihnen konnte den

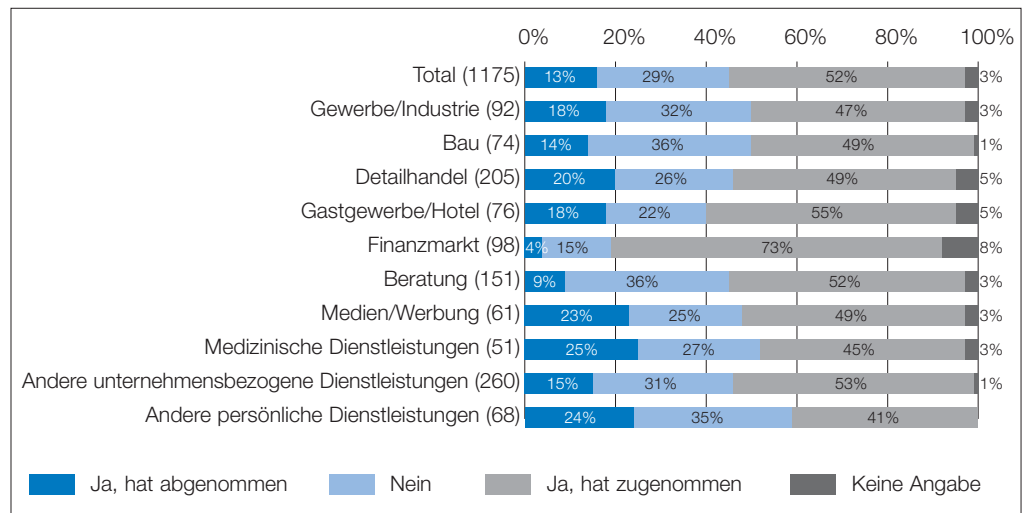


Abbildung 5: Umsatzentwicklung nach Branchen. Antworten auf die Frage: «Hat sich der Umsatz in den letzten 2 Jahren verändert?»; Basis: Zahlen in Klammern (eine Restgruppe mit 39 Firmen ist nicht abgebildet).

Umsatz in den vergangenen zwei Jahren steigern. Bei den Grossfirmen mit über 10 Millionen Franken Umsatz waren es hingegen 80%. Diese Entwicklung war auch bereits 2005 zu beobachten.

Parallel zum Umsatz wuchs in vielen Firmen auch die Zahl der Beschäftigten. Bei 39% nahm sie zu, nur bei 12% verringerte sie sich. Noch vor drei Jahren hatte ein negativer Saldo resultiert, weil 30% aller Firmen in den zwei vorhergehenden Jahren Mitarbeitende abgebaut und nur 26% zusätzliche angestellt hatten.



Umsatz						
Umsatzentwicklung	bis 1 Mio. Fr.		1,1–10 Mio. Fr.		über 10 Mio. Fr.	
letzte 2 Jahre						
Abnahme	100	22%	58	17%	22	7%
unverändert	193	43%	104	29%	39	12%
Zunahme	154	34%	187	53%	262	80%
keine Angabe	2	1%	4	1%	2	1%
<b>Total</b>	<b>449</b>	<b>100%</b>	<b>353</b>	<b>100%</b>	<b>325</b>	<b>100%</b>

Tabelle 1: Umsatzentwicklung nach Grösse.

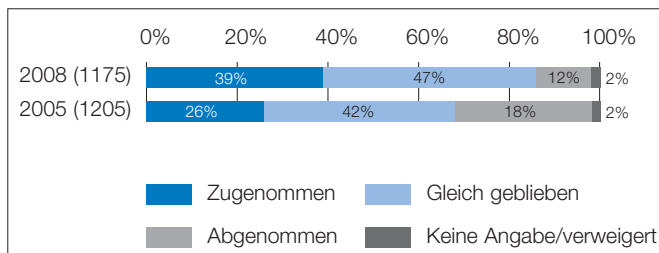


Abbildung 6: Entwicklung der Mitarbeitendenzahl im Jahresvergleich. Antworten auf die Frage: «Wie hat sich die Zahl der Mitarbeitenden Ihrer Firma in den letzten 2 Jahren verändert?»; Basis: Zahlen in Klammern.

Wie beim Umsatz hat sich die Situation auch bezüglich Mitarbeitendenzahl in allen Branchen positiv entwickelt. Allerdings gilt auch hier wie schon beim Umsatz: Je kleiner die Firma, desto seltener resultierte eine Zunahme. Obwohl manchenorts in den letzten zwei Jahren zusätzliche Leute angestellt wurden, ist die Zahl der Mitarbeitenden in vielen Firmen nach wie vor klein. 18% beschäftigen neben dem Inhaber höchstens einen Mitarbeitenden, in weiteren 27% sind es zwei bis neun.

Viele Zürcher Firmen haben nicht nur eine erfreuliche jüngste Vergangenheit hinter sich, sie blicken zum Zeitpunkt der Befragung auch optimistisch in die Zukunft, noch mehr als vor drei Jahren. 40% gehen davon aus, dass ihre Geschäftsaussichten in den nächsten zwei, drei Jahren gleich (gut) bleiben, 35% erwarten sogar noch eine Verbesserung. Jede fünfte Firma sieht sich allerdings vor schlechten Zeiten. Es sind dies besonders häufig Baufirmen, medizinische Dienstleister und Firmen aus der Kommunikationsbranche.

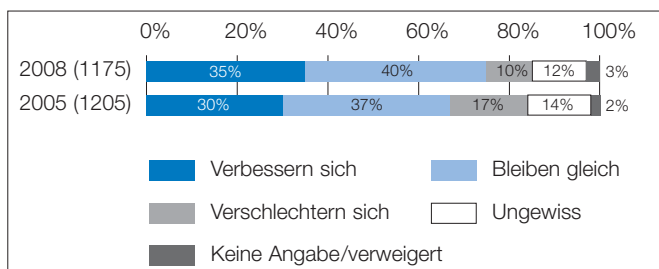


Abbildung 7: Geschäftsaussichten. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie Ihre Geschäftsaussichten für die nächsten zwei, drei Jahre?»; Basis: Zahlen in Klammern.

### 1.3. Räumlichkeiten und Personal

Das Wirtschaftswachstum bringt aber auch Probleme mit sich. So wird die Verfügbarkeit von Lokalitäten in der Stadt Zürich von den befragten Firmen heute deutlich negativer beurteilt als vor drei Jahren. Die Lage ist damit besonders bei den Laden- sowie den Produktions- und Gewerberäumlichkeiten unbefriedigend geworden. Die Meinungen unterscheiden sich in den verschiedenen Stadtteilen nur wenig. Einzig die Firmen, die sich im Kreis 9 niedergelassen haben, urteilen bezüglich Produktions-/Gewerbe- sowie Büroräumlichkeiten signifikant positiver. Besonders angespannt scheint hingegen die Situation in den Kreisen 1 und 8, wo die Verfügbarkeit von Büroräumen signifikant schlechter beurteilt wird als in den übrigen Kreisen.

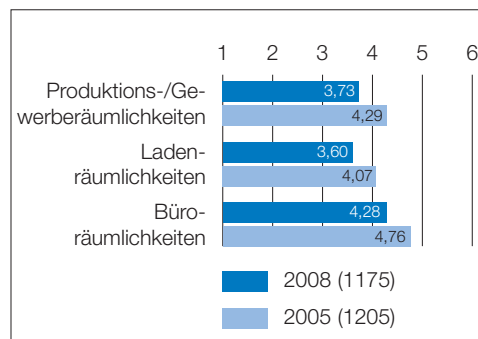


Abbildung 8: Verfügbarkeit von Lokalitäten im Jahresvergleich (Notenskala 1–6). Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie die Situation Ihrer Firma in der Stadt Zürich bezüglich ...?»; Basis: Zahlen in Klammern.

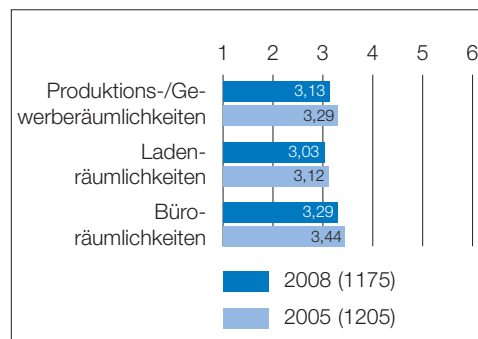


Abbildung 9: Beurteilung des Mietzinsniveaus im Jahresvergleich (Notenskala 1–6). Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie die Situation Ihrer Firma in der Stadt Zürich bezüglich ...?»; Basis: Zahlen in Klammern.

Interessanterweise hat sich hingegen die Einschätzung des Mietzinsniveaus nur wenig verändert. Die Firmen hatten sich allerdings schon vor drei Jahren unzufrieden mit den Mietzinsen gezeigt. Dieser Eindruck hat sich jetzt noch leicht verstärkt. Besonders kritisch äussern sich die Firmen im Kreis 5, der in den letzten Jahren einen starken Wandel erlebt hat und heute als trendy gilt, bezüglich Produktions- und Gewerberäumlichkeiten. Ähnlich verhält es sich mit Büros im Kreis 8, einem begehrten Quartier von Werbeagenturen und anderen Dienstleistern.

Viele Firmen haben einen beschränkten Raumbedarf. Je knapp ein Drittel belegt bis zu 100 Quadratmeter bzw. zwischen 101 und 500 Quadratmetern. Die Urteile zum Mietzinsniveau sind allerdings weitgehend unabhängig von der genutzten Fläche. Hingegen fällt auf, dass Start-ups besonders unter den hohen Mieten leiden.

Beurteilung Mietzins	Gründungsjahr der Firma		
	bis 1945	1946–1999	ab 2000
Produktions-/Gewerberäume	3,31	3,19	2,88
Ladenräume	3,34	3,06	2,77
Büros	3,62	3,30	3,07

Tabelle 2: Beurteilung Mietzinsniveau nach Firmenalter (Mittelwerte auf der Notenskala 1–6).

Im Zuge des Wirtschaftswachstums stellten die Zürcher Firmen auch mehr Mitarbeitende ein. Dies wiederum hat dazu geführt, dass diese heute weniger gut verfügbar sind als vor drei Jahren. Besonders bei Fachkräften und SpezialistInnen herrscht heute Knappheit, und dies wiederum speziell auf dem Bau sowie in Gewerbe und Industrie, etwas weniger ausgeprägt auch im Detailhandel und bei den übrigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Firmen, die nicht ausschliesslich in Zürich domiziliert sind und deshalb Vergleichsmöglichkeiten haben, beurteilen die Lage deutlich skeptischer. Das deutet darauf hin, dass das Problem in der grössten Schweizer Stadt besonders gross ist.

Die Verknappung auf dem Arbeitsmarkt hat offenbar aber nicht dazu geführt, dass heute wesentlich höhere Löhne gezahlt würden. Die Firmen beurteilen das Lohnniveau sogar leicht positiver als bei der ersten Umfrage. Für Entlastung sorgen offensichtlich ausländische Arbeitskräfte. Deren Verfügbarkeit wird als gut eingestuft.

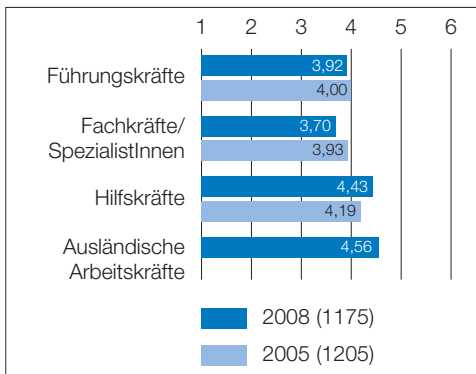


Abbildung 10: Verfügbarkeit von Mitarbeitenden im Jahresvergleich (Notenskala 1–6). Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt in der Stadt Zürich?»; Basis: Zahlen in Klammern.

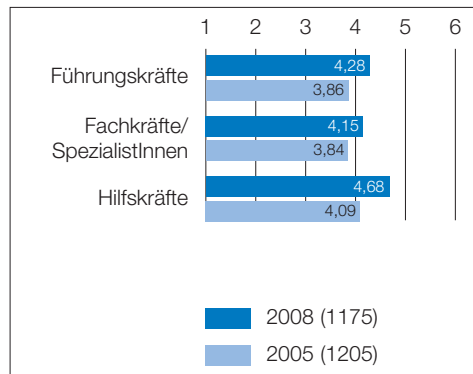


Abbildung 11: Beurteilung des Lohnniveaus im Jahresvergleich (Notenskala 1–6). Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie den Arbeitsmarkt in der Stadt Zürich?»; Basis: Zahlen in Klammern.

39% aller Zürcher Firmen, darunter besonders viele grössere und grosse, bieten Lehrstellen an. Vor drei Jahren waren es 2% weniger gewesen. Besonders gross ist das Angebot auf dem Bau, wo nicht weniger als 72% aller Firmen junge Menschen ausbilden. Spärlich ist das Angebot hingegen bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (34%), der Beratungsbranche und den Dienstleistungen für Privatpersonen (je 26%). Nur einige wenige aktuelle Lehrbetriebe werden in den nächsten Jahren in der Stadt Zürich keine Lehrstellen mehr anbieten. Hingegen erwägt jede fünfte Firma, die heute noch keine jungen Leute ausbildet, dies in Zukunft zu tun.

## 2. Der Standort Zürich

### 2.1. Gesamtzufriedenheit

Die grösste Schweizer Stadt bietet den hier ansässigen Firmen einiges an Vorzügen. Sie sind mit dem Standort Zürich sehr zufrieden und geben ihm im Durchschnitt die Note 4,94. Bei der ersten Befragung vor drei Jahren lag die Bewertung mit 4,70 etwas tiefer. Alle Branchen sind in ähnlichem Ausmass zufrieden, sieht man von der Baubranche ab, die mit 4,68 eine tiefere Note gibt.

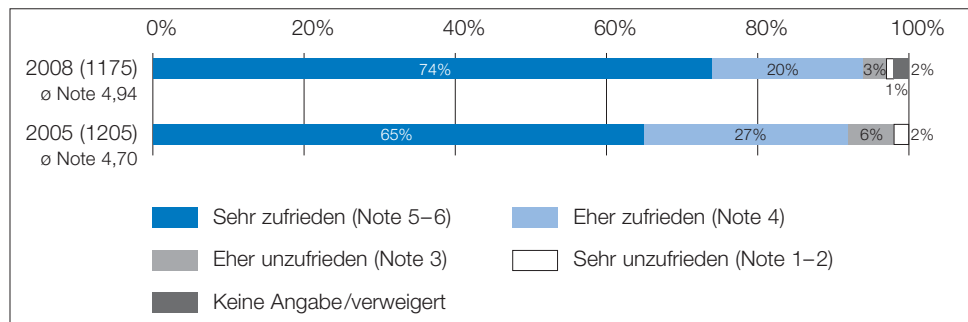


Abbildung 12: Gesamtzufriedenheit mit dem Standort Zürich. Antworten auf die Frage: «Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Standort Zürich?»; Basis: Zahlen in Klammern.

## 2.2. Verkehr

Als hervorragend beurteilen die befragten Firmen den öffentlichen Verkehr in der Stadt sowie dessen Anbindung ans nationale bzw. internationale Netz. Hingegen werden die Verhältnisse im Privatverkehr klar kritisiert. Interessant dabei sind aber die Prioritäten: Das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs ist den Firmen wichtiger als Verkehrsfluss und Parkiermöglichkeiten für den Privatverkehr. Und die (guten) nationalen Bahn- sowie die internationalen Flugverbindungen sind insgesamt wichtiger als die Möglichkeiten zum Güterumschlag.

Allerdings sind die Prioritäten je nach Branche sehr unterschiedlich gesetzt. Auf den Punkt gebracht, ist der öffentliche Verkehr für die verschiedenen Dienstleistungsbranchen besonders wichtig. Dort, wo es Unterschiede in der Leistungsbeurteilung gibt, fällt das Urteil normalerweise in jenen Branchen besonders positiv aus, die auf diesen Teil des öffentlichen Verkehrs besonders stark angewiesen sind.

Anders verhält es sich beim Privatverkehr. Er hat für die gewerblich ausgerichteten Branchen hohe Priorität, sei es für die Anlieferung von Material und Erzeugnissen, sei es für die Zufahrt der Kunden. Aber genau diese Branchen, speziell der Bau und das Gastgewerbe, beurteilen die entsprechenden Angebote teilweise besonders kritisch. Hingegen sehen die Dienstleister, für die der Autoverkehr relativ wenig Bedeutung hat, diesen in einem deutlich positiveren Licht.

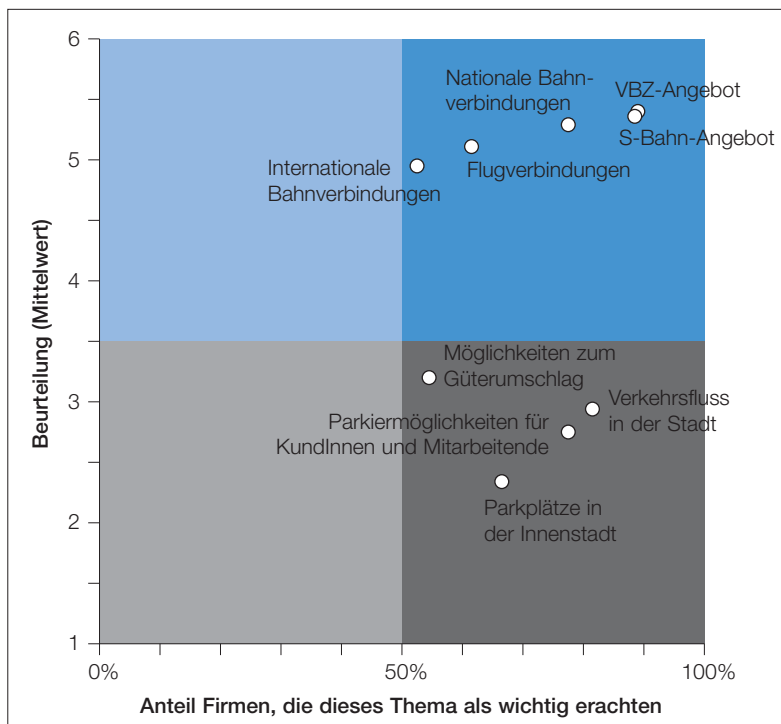


Abbildung 13: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit dem Verkehrsangebot. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation in der Stadt Zürich?»; Basis: 1175.

## 2.3. Weiteres Umfeld

Sehr unterschiedlich schneidet eine Reihe weiterer Standortfaktoren im Urteil der Firmen ab. Als sehr gut gelten können die Hochschulen, Forschungseinrichtungen und allgemein die Ausbildungsmöglichkeiten, die Lebensqualität und das Image der Stadt Zürich. Mittlere Noten erhalten Kundenpotenzial/Absatzmarkt, Sicherheit im öffentlichen Raum sowie die Umweltqualität. Eher umstritten ist die Qualität der Tagungs- und Kongresslokalitäten. Und unbestritten ein Problem stellen die Kinderbetreuungs-Möglichkeiten und das Wohnungsangebot dar.

Besonders wichtig sind den Firmen unter diesen Standortfaktoren die Sicherheit im öffentlichen Raum und die Umweltqualität. Beide erhalten derzeit nur durchschnittliche Noten. Unbestritten bereits auf hohem Niveau ist hingegen die Lebensqualität, die ebenfalls hohe Priorität genießt. Die Tagungs- und Kongresslokalitäten sowie das Kinderbetreuungs-Angebot, die beide besonders schlecht beurteilt werden, sind den Firmen hingegen deutlich weniger wichtig. Aber auch sie werden noch mindestens von der Hälfte als wichtig erachtet. Der grösste Handlungsbedarf ist jedoch beim Wohnungsangebot auszumachen, das am schlechtesten beurteilt wird und von 70% als wichtig erachtet wird.

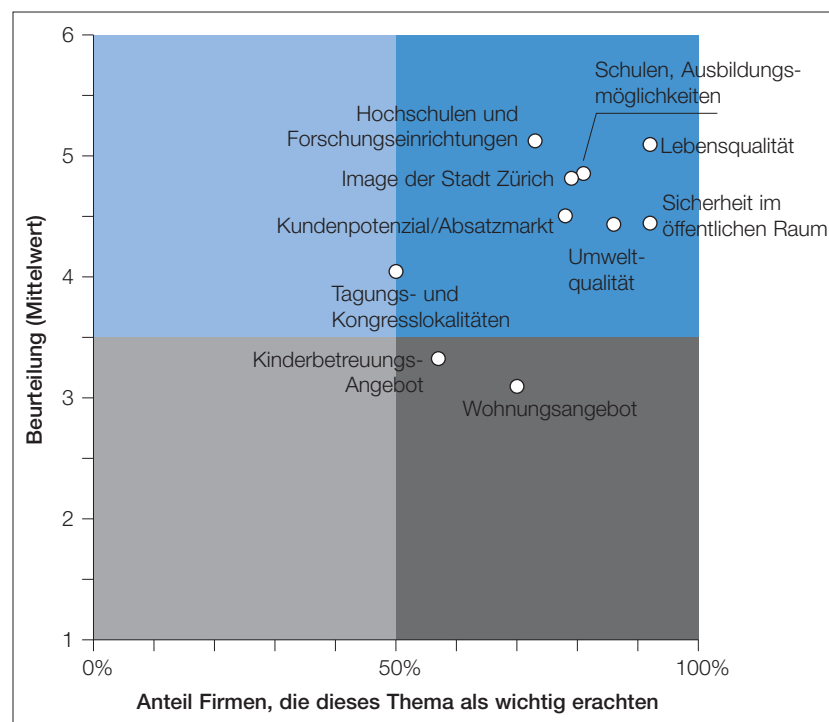


Abbildung 14: Zufriedenheit mit weichen Faktoren. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht die folgenden Aspekte der Stadt Zürich?»; Basis: 1175.

## 2.4. Stärken und Schwächen

Fragt man die Firmen offen nach Stärken und Schwächen Zürichs, bestätigt sich weitgehend, was zuvor schon thematisiert wurde. Die grössten Vorzüge sind der öffentliche Verkehr, die Lebensqualität sowie in verschiedener Hinsicht die Zentrumsfunktion der Stadt. Die oft in einem internationalen Umfeld tätigen Banken und Versicherungen sowie allgemein umsatzstarke Firmen betonen besonders die Lebensqualität der Stadt sowie die Vorzüge des Arbeitsmarkts (gut qualifiziertes Personal, gute Schulen). Die Baubranche lobt Zürich speziell als grosses Wirtschaftszentrum, der Detailhandel die Grösse der Stadt und das sich daraus ergebende Marktpotenzial. Und das Gastgewerbe hebt besonders die Sicherheit und Sauberkeit der Stadt sowie deren Internationalität hervor.

Die grössten Schwächen werden im Privatverkehr, der Situation am Immobilienmarkt, der Bürokratie in der öffentlichen Verwaltung sowie der Steuersituation geortet. Der Detailhandel beklagt die Parkplatzsituation, die Baubranche generell die Verkehrssituation und die Bürokratie der Verwaltung, während der Finanzbereich überdurchschnittlich oft die Steuern thematisiert. Grossfirmen nennen besonders häufig als Schwächen die Bürokratie, die Steuersituation und den Privatverkehr.

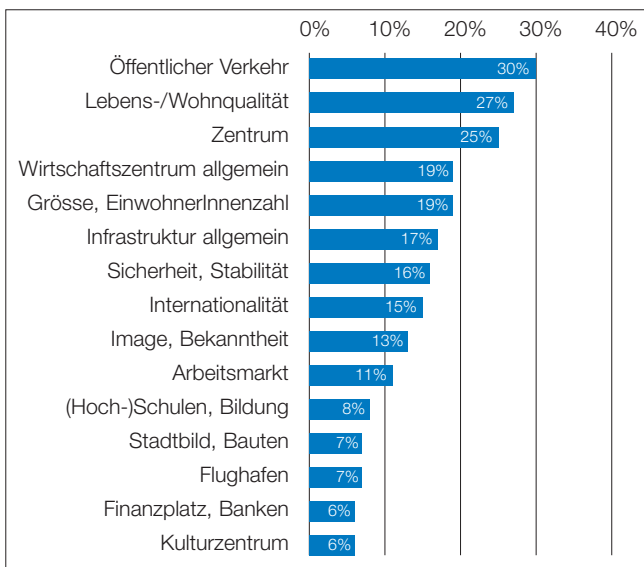


Abbildung 15: Die Stärken Zürichs. Antworten auf die Frage: «Wo liegen die grössten Stärken des Standorts Zürich aus der Sicht Ihrer Firma?» (häufigste Nennungen); Basis: 1175.

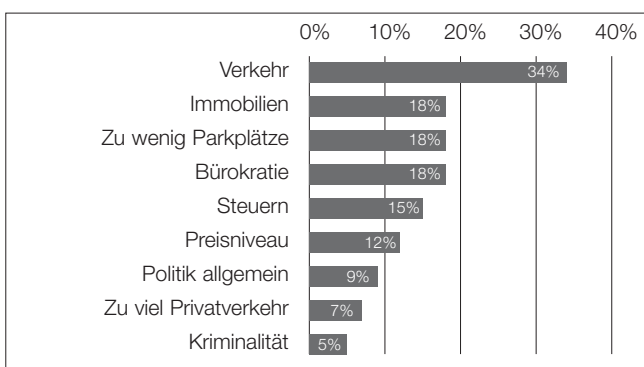


Abbildung 16: Die Schwächen Zürichs. Antworten auf die Frage: «Wo liegen die grössten Schwächen des Standorts Zürich aus der Sicht Ihrer Firma?» (häufigste Nennungen); Basis: 1175.

### 3. Stadtverwaltung und Steuern

Wie wird die Stadtverwaltung allgemein erlebt? Im Polaritätenprofil liegen alle Antworten auf der positiven Seite. Am ausgeprägtesten ist dies der Fall hinsichtlich Kompetenz und Freundlichkeit. Nur ganz knapp gilt die Verwaltung hingegen bei den Firmen als kundenorientiert und nicht als bürokratisch.

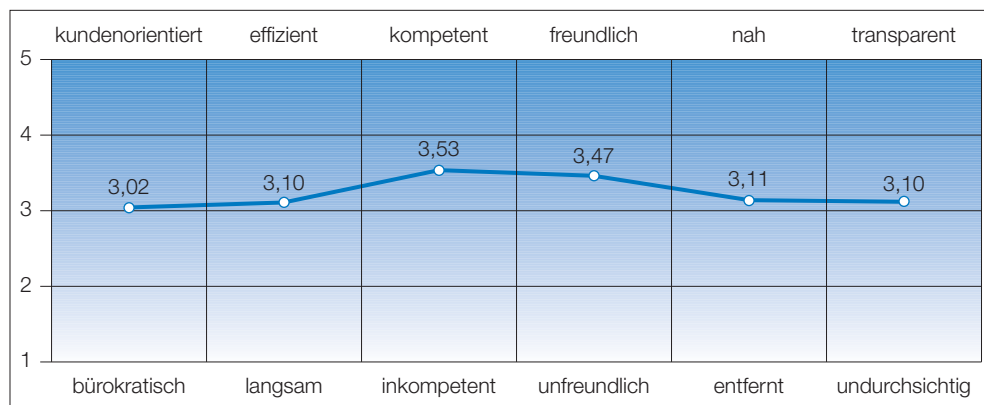


Abbildung 17: Polaritätenprofil Stadtverwaltung auf der Skala von 1–5. Antworten auf die Frage: «Wie erleben Sie die Stadtverwaltung im Allgemeinen?»; Basis: 1175.

Besonders oft hatten die befragten Firmen in den letzten 12 Monaten mit dem kantonalen bzw. dem städtischen Steueramt, dem kantonalen Handelsregisteramt sowie mit der Stadtpolizei Kontakt. Diese Stellen schneiden im Urteil der Kunden vergleichsweise gut ab. Schlechtere Noten erhalten hingegen mit dem Tiefbauamt, Amt für Baubewilligungen und Amt für Städtebau drei Stellen, die jedoch relativ selten frequentiert werden.

Nur selten genutzt wird die städtische Wirtschaftsförderung. Die Firmen konnten auf verschiedene Weise profitieren, etwa für die Ansiedlung in Zürich, beim Aufbau eines Netzwerks, durch finanzielle Unterstützung oder durch Hilfe im Zugang zu anderen Stellen. Mehr als die Hälfte unter denjenigen, die mit der städtischen Wirtschaftsförderung noch keinen Kontakt hatten, sieht für ihre Firma auch keinen Nutzen. Darunter sind besonders viele Klein- und Einpersonenfirmer. Immerhin ein Drittel aller Zürcher Firmen könnte sich vorstellen, dass die städtische Wirtschaftsförderung für sie nützlich sein könnte. Im Vordergrund steht dabei ganz klar die Hoffnung auf den Zugang zu neuen Kunden bzw. Märkten.



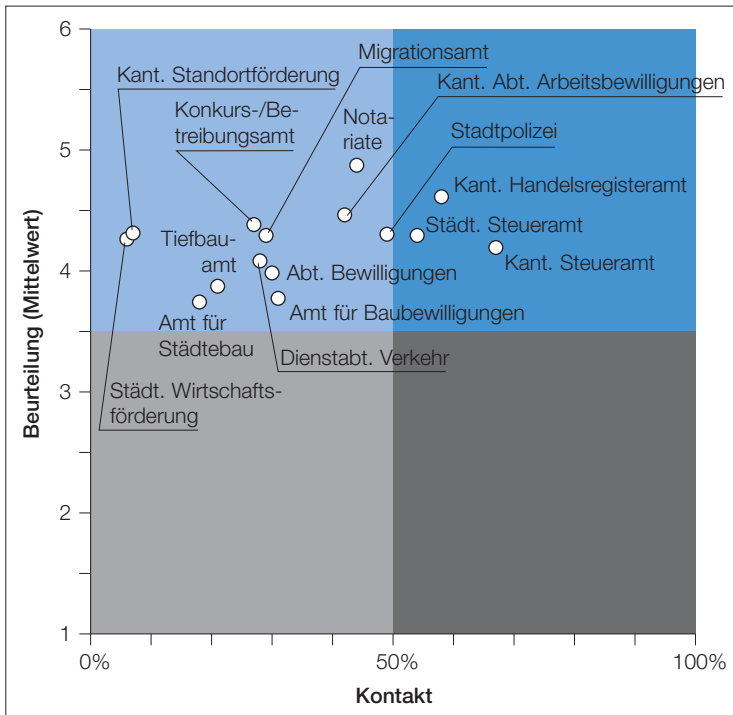


Abbildung 18: Nutzung und Beurteilung von Amtsstellen. Antworten auf die Frage: «Mit welchen Stellen der öffentlichen Verwaltung der Stadt oder des Kantons Zürich hatte Ihre Firma in den letzten 12 Monaten zu tun? Welche Erfahrung haben Sie dabei gemacht?»; Basis: 1175.

Die absolute Mehrheit von 52% ist der Ansicht, die Steuerbelastung sei gerade richtig. Es liegt in der Natur der Sache, dass kaum eine Firma die Steuern Zürichs – gemessen an den Leistungen, welche die Stadt erbringt – als zu tief bezeichnet. Für zu hoch halten sie hingegen 42%, ähnlich viele wie schon vor drei Jahren. Darunter befinden sich besonders viele Firmen, die ihre eigenen Aussichten für die kommenden zwei bis drei Jahre skeptisch beurteilen.

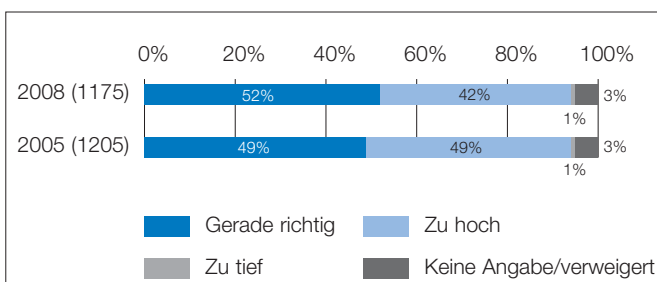


Abbildung 19: Beurteilung der Steuerbelastung. Antworten auf die Frage: «Wie beurteilen Sie die Steuerbelastung für Ihre Firma in der Stadt Zürich, gemessen an den Leistungen, die die Stadt erbringt?»; Basis: Zahlen in Klammern.

## 4. Ausblick

Zürich kann mit Zuversicht in die Zukunft schauen: Nicht weniger als 44% der befragten Firmen sind davon überzeugt, dass der Standort in den nächsten Jahren noch an Attraktivität gewinnen wird, darunter besonders viele umsatzstarke Firmen und Start-ups. Gegenteiliger Ansicht sind bloss 9%. Vor drei Jahren waren die Antworten noch wesentlich weniger optimistisch ausgefallen.

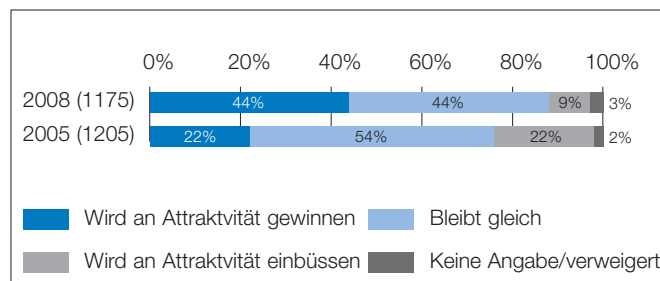


Abbildung 20: Die künftige Entwicklung des Standorts Zürich. Antworten auf die Frage: «Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Standort Zürich in den nächsten Jahren entwickeln?»; Basis: Zahlen in Klammern.

# Technischer Bericht

Die Grundgesamtheit der Befragung bilden alle 29 605 Firmen, die gemäss offiziellen Angaben<sup>2</sup> mit mindestens einer Arbeitsstätte in Zürich vertreten sind. Anders als bei der ersten Firmenbefragung der Stadt Zürich vor drei Jahren wurden somit nicht nur die 22 607 Einzelbetriebe und jene 784 Firmen in die Grundgesamtheit aufgenommen, die ihren Hauptsitz in Zürich haben, sondern es kamen neu auch 266 Filialen/Zweigniederlassungen und 5948 Nebenbetriebe von Firmen hinzu, die ihren Hauptsitz anderswo haben.

Da aus forschungsökonomischen Gründen nicht alle Firmen in die Untersuchung einbezogen werden konnten, wurde eine repräsentative Stichprobe von 3262 Firmen gezogen, die angeschrieben wurden und einen Fragebogen erhielten. In die Stichprobe gelangten je 900 Firmen der Kategorien mit 0–1, 2–9 bzw. 10–49 Mitarbeitenden sowie alle 562 Firmen mit 50 und mehr Mitarbeitenden. Als zustellbar erwiesen sich allerdings nur 3131 Adressen. Über die genaue Zusammensetzung von Grundgesamtheit und Stichprobe nach Branchen und Grössenklassen gibt Tabelle 5 am Schluss des Berichts Auskunft.

Der Fragebogen wurde mit einem vom Stadtpräsidenten unterzeichneten Begleitschreiben im Mai 2008 verschickt. Von den 3131 zustellbaren Fragebögen kamen innerhalb der gesetzten Frist von 5 Wochen insgesamt 1175 (38%) zurück, was als erfreulich bezeichnet werden darf. Dabei fällt auf, dass der Rücklauf in Grossfirmen wesentlich höher ist als in den kleineren und ganz kleinen Firmen.

	Antworten	Rücklauf
0–9 Mitarbeitende	528	31%
10–49 Mitarbeitende	310	36%
50 und mehr Mitarbeitende	314	56%

Tabelle 3: Rücklauf nach Firmengrösse.

Auch haben sich nicht alle Branchen in gleichem Ausmass an der Umfrage beteiligt. Der branchenspezifische Rücklauf schwankt zwischen 49% bei Gewerbe/Industrie und 29% in der kleinen Restgruppe der übrigen Branchen. Anders als bei der ersten Firmenbefragung 2005, wo die Firmen ihre Branchenzugehörigkeit selber deklarierten, wurde übrigens dieses Mal jeder Firma auf dem Fragebogen die Branche in Form des offiziellen NOGA-Codes 2002 im Voraus zugewiesen.

<sup>2</sup> Betriebs- und Unternehmensregister BUR des Bundesamtes für Statistik

	Ausgangsstichprobe	Antworten	Rücklauf
Gewerbe/Industrie	187	92	49%
Bau	176	74	42%
Detailhandel	619	205	33%
Gastgewerbe/Hotel	238	76	32%
Finanzmarkt	227	98	43%
Beratung	361	151	42%
Medien/Werbung	181	61	34%
Medizinische Dienstleistungen	159	51	32%
Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	637	260	41%
Andere Dienstleistungen für Privatpersonen	212	68	32%
Übrige	134	39	29%
<b>Total</b>	<b>3131</b>	<b>1175</b>	<b>38%</b>

Tabelle 4: Rücklauf nach Branchen.

Branche	bis 9		10–49		50 und mehr	
	Mitarbeitende		Mitarbeitende		Mitarbeitende	
	Uni-versum	Stich-probe	Uni-versum	Stich-probe	Uni-versum	Stich-probe
Gewerbe/Industrie	1361	104 (7,6%)	149	57 (38,2%)	33	33 (100%)
Bau	1100	63 (5,7%)	205	66 (32,2%)	54	54 (100%)
Detailhandel	4902	382 (7,8%)	555	182 (32,8%)	84	84 (100%)
Gastgewerbe/Hotel	1225	74 (6,0%)	390	131 (33,6%)	43	43 (100%)
Finanzmarkt	1126	71 (6,3%)	184	62 (33,7%)	95	95 (100%)
Beratung	3738	262 (7,0%)	237	77 (32,4%)	42	42 (100%)
Medien/Werbung	1417	132 (9,3%)	117	37 (31,6%)	28	28 (100%)
Medizinische Dienstleistungen	1866	107 (5,7%)	125	44 (35,2%)	12	12 (100%)
Andere unternehmensbezogene Dienstleist.	6185	389 (6,2%)	462	164 (35,5%)	99	99 (100%)
Andere Dienstleist. für Privatpersonen	2323	158 (6,8%)	149	44 (29,5%)	25	25 (100%)
Übrige	1105	58 (5,2%)	121	36 (29,8%)	47	47 (100%)
<b>Total</b>	<b>26348</b>	<b>1800 (6,8%)</b>	<b>2694</b>	<b>900 (33,4%)</b>	<b>562</b>	<b>562 (100%)</b>

Tabelle 5: Vergleich von Grundgesamtheit und Stichprobe.

**Die Zuweisung der NOGA-Codes 2002 zu den einzelnen Branchen:**

Gewerbe/Industrie	NOGA 15–37 (ohne 22.1 und 22.21); 40–41, 90
Bau	NOGA 45
(Detail-)Handel	NOGA 50–52
Gastgewerbe/Hotel	NOGA 55
Finanzmarkt	NOGA 65–67
Beratung	NOGA 74.1
Medien/Werbung	NOGA 22.1, 22.21, 74.4, 74.87B, 92.11, 92.2, 92.4
Medizin. Dienstl.	NOGA 85
And. untern. Dienstl.	NOGA 70–73, 74.2–74.3, 74.5–74.8 (ohne 74.87B)
And. private Dienstl.	NOGA 60.2, 63.3, 80, 93
Übrige	NOGA 01–02, 60–64 (ohne 60.2 und 63.3); 91, 92 (ohne 92.11, 92.2 und 92.4)

# Schlussfolgerungen aus der Befragung

Die befragten Unternehmen in der Stadt Zürich zeigen sich bei der Befragung im Frühsommer dieses Jahres in der Befragung mehrheitlich noch zufriedener als vor drei Jahren. Zufrieden sind die meisten mit ihrer eigenen Entwicklung wie auch mit den wichtigsten Standortbedingungen. Dass 74% der befragten Firmen mit dem Standort Zürich sehr zufrieden sind (Note 5 oder 6), freut uns natürlich sehr. Selbstredend spielt bei diesen Einschätzungen die im Sommer noch ausgesprochen günstige Konjunktur eine Rolle. Nicht alle Branchen konnten allerdings in gleichem Mass von der Konjunktur profitieren: Gewinner waren in erster Linie die Finanzbranche, die unternehmensbezogenen Dienstleistungen und die Beratung wie auch Gastgewerbe und Hotelbranche.

Die Konjunkturzyklen lassen sich durch die öffentliche Hand kaum beeinflussen, aber die Stadt setzt alles daran, die Standortbedingungen für die Unternehmen zu optimieren. Seit der letzten Befragung im Jahr 2005 wurde in dieser Beziehung einiges unternommen. Letztes Jahr hat der Stadtrat seine «Strategien Zürich 2025»<sup>3</sup> publiziert und darin seine Vision für Zürich im Jahr 2025 formuliert. Das Strategiepapier gibt Antworten auf die drei zentralen Fragen «Wovon leben wir?», «Wie leben wir?» und «Wie organisieren wir uns?». Im Themenfeld «Wovon leben wir?» werden Rahmenbedingungen und Massnahmen für die Zürcher Wirtschaft sowie für einen innovativen Wissens- und Bildungsstandort formuliert. Zentral für Zürichs hohe Lebensqualität ist die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen und Steuereinnahmen, zu der die Firmen Zürichs elementar beitragen. Dies zeigt sich jetzt auch bei der internationalen Finanzkrise, die sich ganz direkt im Steuerhaushalt der Stadt Zürich niederschlägt und eine umsichtige Ausgabenpolitik erfordert.

Wo aber liegen Schwächen des Standorts Zürich? Während der öffentliche Verkehr an der Spitze der Stärken liegt, wird der «Verkehr» (und damit ist das gesamte Verkehrsaufkommen gemeint) an erster Stelle der Schwächen genannt. Die Bewältigung des Verkehrsaufkommens ist sicher eine der grössten Herausforderungen für jede grössere Stadt. Die Anstrengungen der öffentlichen Hand müssen auf das Ziel einer stadtverträglich gestalteten Mobilität ausgerichtet werden. Der öffentliche Verkehr und der Langsamverkehr sind auszubauen, wobei in der Mobilitätsstrategie der Stadt Zürich das Miteinander der verschiedenen Verkehrsträger im Zentrum steht.

Die Raumknappheit in der Stadt Zürich, sei es für Wohnungen oder Büros, ist immer wieder ein brennendes Thema. Die starke Nachfrage resultiert zum einen aus der Attraktivität der Stadt als Wohnort und zum anderen durch die vielen Zuziehenden aus dem In- und Ausland. Die Stadt unterstützt im Rahmen ihrer Wohnbauprogramme und mit der Erarbeitung von Planungsgrundlagen den Bau und die Erneuerung von Wohnungen und Büros. Eine Ausdehnung des Angebots kann nicht mehr nur in den eigentlichen Entwicklungs-

---

<sup>3</sup> Als PDF unter [www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung](http://www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung) zu beziehen

gebieten erfolgen, sondern macht die sorgfältige Realisierung von Verdichtungsreserven in fast allen Stadtgebieten notwendig.

Bürokratie und die Regulierungsdichte werden, wie schon bei der letzten Befragung, von den Firmen ebenfalls als Standortchwäche kritisiert. Nach der ersten Befragung hat der Stadtrat mit einem Legislatorschwerpunkt «Die Stadt Zürich: kundenorientiert, initiativ und kompetent» reagiert. Dessen Ziele sind: Vereinfachung überregulierter Abläufe, Verschlan-  
kung der Bewilligungsverfahren und Abbau der Normendichte. Die Verwaltung ist daran, diese Ziele in einem dauernden Optimierungsprozess umzusetzen.

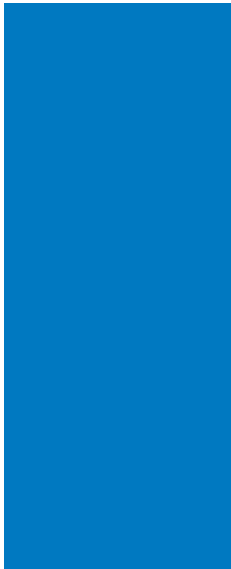
Als grosse Stärke wird Zürichs Zentrums- und Metropolitanfunktion genannt. Der Stadtrat will diese Funktion weiter verstärken, indem sich die Stadt national und international noch besser vernetzt. Auch dazu wurde ein Legislatorschwerpunkt «Allianzen schaffen – Politik über die Grenzen» formuliert. Zürich setzt sich national für eine Stärkung der Position der Städte und für eine verbesserte Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum Zürich ein.

Von den Firmen ebenfalls als wichtig erachtete Standortfaktoren sind die Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Ausbildungsmöglichkeiten. Der Masterplan für das Hochschulquartier, das ETH-Campus-Projekt «Science City» und das neue Fachhochschulzentrum im Toni-Areal werden zur Sicherung dieser Standortfaktoren beitragen.

Ein kleiner Wermutstropfen im allgemein positiven Bild ist die Tatsache, dass kleine und gewerblich ausgerichtete Firmen weniger von den positiven Entwicklungen profitieren konnten und offensichtlich mehr unter lokalen Problemen wie Verkehr und knappem Raumangebot leiden. Hier besteht ein laufender Handlungsbedarf, denn die Bedeutung dieser Firmen für die Stadt ist nicht zu unterschätzen. Sie liegt unter anderem beim Angebot an Arbeitsplätzen und vielfältigen Lehrstellen, bei der Quartiersversorgung, der guten Durchmischung der Quartiere und der Attraktivität des öffentlichen Raums. Deshalb bemüht sich die Stadt, auch den gewerblich ausgerichteten Firmen gute Rahmenbedingungen zu bieten.

Gesamthaft bleibt festzuhalten, dass Zürich im Moment nicht nur als Stadt mit der höchsten Lebensqualität, sondern auch als ein guter Wirtschaftsstandort eingeschätzt wird, was auch die grosse Anzahl neu zuziehender Firmen bestätigt. Es ist zu hoffen, dass die Auswirkungen der Finanzkrise, die auch in der Schweiz zu einer Rezession führen können, keinen nachhaltigen Einbruch auslösen, sondern dass sich Zürich dank einem soliden Branchenfundament, guten Rahmenbedingungen und umsichtiger Ausgabenpolitik weiterhin auf seiner guten Position halten kann.

Brigit Wehri-Schindler, Direktorin Stadtentwicklung Zürich



**Herausgeberin:** Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdepartement, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 044 412 36 63,  
Fax 044 412 36 81, [stadtentwicklung@zuerich.ch](mailto:stadtentwicklung@zuerich.ch), [www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung](http://www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung)

**Konzeption und Bearbeitung Text:** Daniela Wendland, Stadtentwicklung Zürich

**Befragung und Text:** Werner Reimann (Text) und Mira Altena (Grafik), DemoSCOPE, Adligenswil

**Lektorat und Gestaltung:** Martin Grether, Techkomm, Zürich

**Korrektorat:** Heike Burkard, Rorbas

**Fotos:** Joëlle Zimmerli, Zürich, Christine Bärlocher, Zürich, Stadtentwicklung Zürich

**Druck:** GeoPrintShop, Zürich, Auflage: 150, November 2008